



Mountainbike-Botschafter in kurzen Hosen: Tom Stahlhut (li.) und Oliver Mau beim härtesten Rennen Europas.

Grenzenlos kämpfen

Das Herten-erleben-Team mobilisiert bei der Alpenüberquerung alle Reserven

„Wie, du willst die Transalp Challenge fahren?“ Und wieder hat mein Gegenüber dieses mitleidige Lächeln im Gesicht. Kein Wunder: Es ist Januar und ich hatte über die Weihnachtsfeiertage in Italien geschlemmt – was man deutlich an meiner Taille erkennen konnte. Die tägliche Büroarbeit als Redakteur bei *Herten erleben* war auch nicht gerade förderlich für die

Kondition. Und doch entstand just zu diesem Zeitpunkt die Idee einer erneuten Alpenüberquerung mit dem Mountainbike. Als Botschafter der Mountainbikestadt Herten, als *Herten erleben*-Team beim härtesten Etappenrennen Europas. An meiner Seite: Tom Stahlhut, Grafiker im Redaktionsteam und seit Jahren passionierter Radler. Sofort nach unserer Rückkehr haben wir

für *Herten erleben* unsere Eindrücke sortiert, den gnadenlosen Kampf im Sattel, aber auch die schönsten Erinnerungen Revue passieren lassen.

Tom Stahlhut Um den Mythos der adidas Transalp Challenge zu erklären, reichen nackte Zahlen nicht aus. Weder die Distanz von 656,39 Kilometer, noch die 21.521 Höhenmeter oder 42.196 Kalorien, die ich auf dem Weg vom bayerischen Mittenwald ins italienische Riva am Gardasee verbraucht habe. Auf die körperlichen Strapazen dieser acht Tage kann man sich mit Willen, Ehrgeiz und Trainingsfleiß vorbereiten –

habe ich auch. Sechs Monate lang, jede Woche rund zwölf Stunden Training. Gewichte stemmen in der Muckibude, schweißtreibende Tempointervalle auf der Trainingsrolle und jedes Wochenende mindestens fünfstündige Ausdauerinheiten auf dem Rad.

Oliver Mau „Eine Alpenüberquerung kostet nicht viel, aber macht reich“, sagt Transalp-Erfinder Uli Stanciu. Recht hat er. Egal, ob Profi oder Hobby-Biker – wer sich bei diesem Rennen an den Start stellt, gebt sich auf eine Reise ins Ich. Jeder Teilnehmer geht bis an seine eigenen

Grenzen, und manchmal leider auch darüber hinaus; früher oder später ist man dann mit seinem inneren Schweinehund per Du. Dabei spielt es beinahe keine Rolle, ob man das Ziel in Italien erreicht oder nicht: Die Erfahrungen, die fantastischen und einzigartigen Eindrücke und Erlebnisse nimmt man für immer mit.

Tom Stahlhut Zum Glück habe ich mit Oliver Mau einen routinierten Partner an meiner Seite, jemanden, der bereits dreimal bei dem Kultrennen am Start stand. Die vielen Tipps, die gut gemeinten Ratschläge im Vorfeld nervten ab ▶



Botschafter in kurzen Hosen

und an, erweisen sich aber spätestens nach dem ersten Startschuss als wichtige Hilfestellung. Denn trotz aller Warnungen hätte ich mir niemals vorstellen können, dass über 900 Mountainbiker bereits die erste Passauffahrt hinaufstürmen, als wäre es der Zielsprint in Riva. Da fahren untersetzte Familienväter, als wären sie Profis, treten junge Mütter in die Pedale, als wären sie auf der Flucht. Schon nach wenigen Kilometern zahlen einige die Zeche, wir überholen Dreißig auf einen Schwung. Der Puls rast, hämmert in meinen Schläfen.

Oliver Mau Hinter mir höre ich Tom hecheln, seine Pulsuhr zeigt 169 Schläge, zu viel für eine fünfstündige Belastung. Zeit, Druck vom Pedal zu nehmen, es ruhiger angehen zu lassen. Unsere Gegner kommen aus 26 Nationen. Profis, die zur absoluten Weltklasse gehören. Wie etwa Olympiasieger Bart Brentjens aus den Niederlanden oder der deutsche Vizemeister Carsten Bresser. Da stehen meine 5.000 Trainingskilometer gegen ihre 20.000 – steht Alltag im Bürostuhl gegen Job im Carbonsattel. Die Frage ist nicht, ob dieses Profi-Team schneller ist, sondern nur wie viel. Für uns heißt es ankommen – wann auch immer. Auch deshalb muss ich auf meinen Partner aufpassen. Allein ist man bei der Transalp nichts, nur im Team kann man diese Schinderei überstehen. Das weiß ich nicht nur aus Erfahrung, das steht auch so im Reglement: Wer mehr als zwei Minuten

vor seinem Team-Partner an einem der drei geheimen Kontrollpunkte ankommt, erhält eine zweistündige Zeitstrafe und wird beim zweiten Mal disqualifiziert. Ich weiß aus leidvoller Erfahrung, dass bei jedem im Laufe des Rennens Frust aufkommt, man sich einfach fertig fühlt, als ob man von einem Hammer getroffen worden wäre, man nicht mehr weiter will, keinen Sinn in der Plackerei sieht. Dann braucht man seinen Partner – nicht als Bremse, sondern als Einpeitscher und Motivator, um durchzuhalten. Nicht am ersten, zweiten oder dritten Tag – nein, täglich, bis kurz vor dem Ziel.

Tom Stahlhut Ich fühle mich seit drei Tagen mit meinem Mountainbike wie eine Gemse. Gleichmäßig spule ich die Berge hinauf, pfeilschnell geht die Fahrt ins Tal. Es ist ein Gefühl der Freiheit und der ungezügelten Kraft. Niemand kann mich stoppen, nichts und niemand halten. Wo kann ich die Anmeldeunterlagen fürs nächste Jahr unterschreiben? Olivers Warnungen? Übertriebene Vorsicht. Gut vorbereitet fahren wir jeden Tag um den 60. Platz ins Ziel – ein Traumergebnis. Auf den letzten 40 der 150 Kilometer langen Königsetappe am vierten Tag hatten wir Thomas Widmann vom Südtirol-Team an unserer Seite. Nach der Zielankunft interessierte sich der Generalsekretär der Südtiroler Volkspartei nur noch für die Pläne des Mountainbike-Leistungszentrums auf der Hertener Halde Hoheward. Am

Ende konnte sich der Berufspolitiker sogar eine Kooperation zwischen dem Südtiroler Fremdenverkehrsverband und dem geplanten Bike-Park Auf Ewald vorstellen. Er will uns besuchen kommen im Ruhrgebiet.

Oliver Mau Wahrscheinlich haben Sie es als Kind genauso gehasst wie ich, wenn von den Erwachsenen immer wieder der Satz kam: „Ich hab's dir doch gleich gesagt.“ Oder: „Pass auf, übernimm Dich nicht.“ Noch heute kann ich das nicht gut hören. Allein: Das sind keine dummen Sprüche, sondern offenbar Lebensweisheiten. Am fünften Tag hat's uns erwischt. Tom hat die ganze Nacht auf der Toilette verbracht. Aschfahl kam er zum Frühstück, konnte sich kaum auf den Beinen halten. Feste Nahrung war nicht seine Sache. Lediglich bei Kamillentee rebellierte sein Magen nicht – und es waren keine zwei Stunden mehr bis zum Start. Doch jetzt aufzugeben kommt nicht in Frage. Da müssen wir durch!

Tom Stahlhut Ich wollte nicht mehr auf's Rad steigen, war mir sicher: Jetzt ist es vorbei. Engelszungen (danke Marion – das ist meine Freundin), rationale Argumente (danke Anja – das ist Olivers Freundin) und Kampfgeist (danke Oliver – meinem Bike-Freund) brachten mich doch wieder in den Sattel und noch pünktlich an den Start. Mit einer bewundernswerten Energieleistung zog mich mein Teampartner mit

Adidas Transalp Challenge 2003. Außenansichten: Acht Tage Alpenpanorama auf dem Mountainbike. Innenansichten: Letzte Konzentration vor dem Start. Technikansichten: 656,39 Kilometer Extrembelastung auch für das Rad. Liebesansicht: Begrüßung nach der Zielankunft. Zu guter Letzt: Bürgermeister Klaus Bechtel, der Mountainbikebeauftragte der Stadt Hertener Josef Haug, Herausgeber Otto Lerchenmüller und das Hertener erleben-Team Oliver Mau, Tom Stahlhut, Anja Borkhoff und Marion Vieweg vor dem Rathaus.

einem provisorischen Abschleppseil die Berge hinauf. Steigungen von 15 und mehr Prozent – in Hertener würde man an dieser Stelle Treppen bauen. Und wenn man denkt, es kann nicht mehr schlimmer werden, wird es schlimmer: Die letzten 200 Höhenmeter bis zum Gipfel sind eine Tragepassage; man muss sein Mountainbike schultern – mir wird schwarz vor Augen. Und wieder ist Oliver zur Stelle, zuerst stürmt er mit dem eigenen Rad nach oben, dann kommt er zurück, um mir die Last abzunehmen.

Oliver Mau Endlich im Ziel. Ich sollte jetzt eigentlich stolz und glücklich sein, dass wir beide, das Hertener erleben-Team, am Gardasee angekommen sind. Auch stolz, dass ich Tom 50 Kilometer über die Berge gezogen und ihn auch ohne Sturz wieder herunter gebracht habe. Nein. Ein ganz anderes Gefühl kommt auf. Im ersten Moment nach der Zieleinfahrt bin ich sauer. Und Tom auch. Wir sind schon ganz schön enttäuscht, dass wir an nur einem Tag eine bessere Platzierung im Gesamtklassement verpasst haben. Eine heiße Dusche und eine kräftige Massage bringen mich auf andere Gedanken. Der 80. Platz von 452 – eigentlich eine tolle Leistung. Ehrgeiz hin, Ehrgeiz her. Bei der allabendlichen Pasta-Party blicke ich hoffnungsfroh nach vorn. Und ich werde nicht vergessen, dass wir das nur geschafft haben dank unserer Betreuerinnen Anja und Marion. Ein Küsschen Euch beiden.

Und Dank auch an unseren Chef, der daheim in Hertener und später in München mitfieberte und uns jede Nacht in den Ergebnislisten suchte und – Gott sei Dank – auch fand. Er sagte, er sei sehr stolz auf uns, die offiziellen Mountainbike-Botschafter aus Hertener. Ganz ehrlich, wir auch. Ab morgen wird die 8-tägige Schinderei rückblickend zum unvergesslichen Event, das gnadenlose Rennen zur Genussstour. Was bleibt, ist eine prägende Erfahrung, die grandiose Landschaft, das neu vertiefte Wir-Gefühl. Und ich freue mich darauf, mit einem strahlenden Siegerlächeln künftig sagen zu können: „Ich bin die Transalp Challenge gefahren mit Tom, meinem Freund.“

Oliver Mau/Tom Stahlhut

infotipps

Das Hertener erleben-Team dankt folgenden Unternehmen und Personen für die Unterstützung:

Klaus Bechtel, Hertener
Big Wheel, Oer-Erkenschwick
MBC Bochum e.V., Bochum
OUTDO Sportmanagement, Hertener
Pearl Izumi, Kirchzarten
performance, Solingen
THALER sports, Gevelsberg
Haidhausen-Verlag GmbH, Hertener
www.transalp.upsolutmv.com



- Ein Haus mit Atmosphäre zum Wohlfühlen
- ✓ 47 geschmackvoll, gemütlich und komfortabel eingerichtete Gästezimmer; mit Bad/WC, Kabel-TV, Telefon und Radiowecker; teilweise mit Minibar, Haartrockner und Hosenbügel
 - ✓ Das elegante Restaurant verwöhnt Sie mit großen und kleinen Spezialitäten, im Sommer auf der Gartenterrasse
 - ✓ Addi's Kornkammer, gemütlich-rustikal, mit frischen Bieren vom Fass und kleinen Snacks
 - ✓ Der Wintergarten für Tagungen, Feiern und Familienfeste mitten im Grünen

hotel am
SCHLOSSPARK

Kesser Weg 36
45699 Hertener
Telefon: (02366) 8 00 50
Telefax: (02366) 8 34 95
info@hotelherthen.de
www.hotelherthen.de

City Partner Hotel Hertener

• Deutsche Weine
• Direktimporte
• Präsenten
• Verkostung im Ladenlokal
• Weinproben

Wir sind mit dabei!
Hertener Weinmarkt
12. bis 14. September

Rainer Haag
Oenologe
Am Technologiepark 3
D - 45699 Hertener
Tel.: (02366) 31071
r.haag@invito-weine.de
Mo. - Fr.: 10 - 13 Uhr
und 15 - 18 Uhr
Sa.: 10 - 13 Uhr

...öfter
mal ins

Dom Café

Marktfrühstück · Beerdigungs-Kaffeetrinken
Schlemmerfrühstück · Torten für Diabetiker
Reichhaltiges Kuchenbüfett

Alles aus eigener Herstellung

Ralf Hoffmann
Antoniusstr. 13 · 45699 Hertener · Tel. (02366) 37942

Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Do und Sa: 9 - 18 Uhr
Di und Fr: 9 - 18 Uhr
Sonn- und Feiertags: 10 - 18 Uhr